

Ausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr;
Marienstraße 18.

Anzeig in diese Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auslage:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Brand und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abozettel:
Dienstlich 10 Rgt.,
bei militärischer Re-
förmung im 8. Rgt.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gehaltenen Seite
1 Rgt. Unter „Ginge-
sandt“ die Seite
2 Rgt.

Dresden, den 18. Juli.

— J. Hoheit die Gräfin von Hohenholz, geb. Prinzessin von Holstein, welche dermalen am Hofe ihres Bruders, des Königs von Dänemark verweilt, hat ihre hiesige Wohnung der Verpflegungscommission als Expeditionslocal einräumen lassen. —

— Se. Majestät der König von Preußen hat mittelst allerhöchster Kabinettsordre, datirt Hauptquartier Pardubitz, den 8. d. M., den Generalleutnant von Briesen zum ersten und den Oberst von Gontard zum zweiten Commandanten von Dresden zu ernennen geruht. — Das Geschäftslocal der Comman- dantur befindet sich im Blockhouse. (Dr. J.)

— Über das schon gestern erwähnte Gerücht von Vertheilung gesundheitswürdigen oder gar vergifteten Fleisches an preußische Truppen wird vom Dr. Journal nach eingezogen- ner näherer Erklärung an amtlicher Stelle Folgendes mitgetheilt: Am Sonntag fand sich unter den für das k. preußische Militär gelieferten Fleischportionen ein Stück, welches an den Fetttheilen einen grünen Flecken in der Größe eines Zehn-Nugroschenstückes zeigte; in der Ader steckte eine feste grünliche röhrenartige Masse, die von dem zuerst hinzugezogenen Arzt als wahrscheinlich Kupfervitriol enthalten erkannt wurde. Unter Bezugnahme eines Sachverständigen wurde das Stück Fleisch nochmals von einem k. preußischen Oberarzt untersucht, und stellte sich das Gutachten dahin heraus, daß dieses Stück Fleisch wohl zu lange auf der kupfernen Wagschale gelegen und dadurch die oben genannten Substanzen an sich gezogen habe, wodurch die Fäulnis und grünliche Färbung entstanden war.

— Zum Besten verwundeter Krieger geben heute Herr Sterges im Volksgarten und Frau Director Nestmüller im Eleventheater Concert und Vorstellung.

— In dem Verwundetenzuge, welcher in der Stärke von gegen 60 Mann am Montag Abend hier eintraf, befand sich nur ein Sachse, welcher sofort den Seinigen überwiesen wurde. In den Morgenstunden des Dienstags kam ein weiterer Zug mit circa 200 Mann an; von Sachsen war nur die Leiche des Jägeroberleutnants von Hale dabei. Der greise Vater desselben (nicht der General) erwartete am Bahnhof die Leiche seines Sohnes, der erst vor wenigen Wochen in voller Gesundheit von ihm fortgezogen war. Trauriger Anblick! Und doch möchte man fragen, wer glücklicher sei, der Jungling, der den Heldentod gestorben und nun von Vaterhänden in die mütterliche Erde gebeitet wird, oder jene Krüppel, welche die Lazarethgehilfen kaum irgendwo anzufassen vermögen, so vertrümmelt sind sie. Wenn sie die schrecklichen Operationen überleben, Welch' eine Perspektive erschließt sich ihnen! Bejammernswertester Rest eines aus einem entsetzlichen Kriege geretteten Lebens! So wechselt ein erschütterndes Gemälde nur mit einem noch erschütternden. Oder fühlt man nicht ein tiefes Mitleid mit jenem alten Mütterchen, welches meilenweit hergekommen, zu Fuß in der Sonnenhitze gewandert ist, um zu erfahren, ob ihr einziger Sohn noch lebt? Die gute alte sieht Stunden lang da und fragt die Soldaten jeder Uniform, sei es eine preußische, sei es eine österreichische oder sächsische, ob man ihr nicht Auskunft über ihr Kind geben könne. Man tröstet sie, man vermeist sie auf Anderer, die Österreicher, welche kein Wort Deutsch verstehen, scheinen zu ahnen, was sie will, sie zuden mit den Achseln; sie campft im Sonnenbrande, ein Zug nach dem andern kommt und geht, keine Nachricht! Da endlich! Ein Soldat aus dem Nachbardorf. Der hat mit dem übrigen in einer Compagnie gestanden. Er bringt Kunde, wenn auch nicht Gewissheit. Früh, als er leicht verwundet abgeschnitten wurde, lebte Jenex noch und war gesund. Was am Mittag, am Nachmittag, am Abend, wo dieser das Geschrei der in den Königgräber Laufgräben Ertastenden gehört hatte, mit Jenem geschehen sei, das wisse er nicht. Die Alte mag's auch gar nicht wissen, sie hört ja so nichts mehr, sie weiß das Eins, früh lebte er — er wird auch den Abend erlebt haben, so tröstet sie sich. Ja! es gibt noch Sonnenblüte in jenem finsternen Bilde und einer der wärmedienst ist die Humanität, welche sich auf Alle, gleichgültig welches Fürsten Rock sie tragen, erstreckt. Da ist kein Unterschied, ob Freund oder Gegner, Offizier oder Gemeiner, und wenn man ja einen kleinen Unterschied aufzufinden will, so wäre es der, daß die sächsischen Lazarethgehilfen und Civilärzte mit besonderer Liebe die Preußen pflegen und behandeln und die preußischen Sanitätsoldaten und Militärväter ihre meiste Liebe den Österreichern und Sachsen zuwenden, gleichsam als wollten sie dem Waffengesetzten durch erhöhte Sorgfalt wenigstens teilweise die ferne Heimat wieder ersetzen. So was tröstet auch für die Zukunft. Zug der Krieg auch die Menschen hartherzig und grausam machen, es lebt in unserem Geschlechte ein unverwüstlicher Kern dichter Humanität, der sich gerade jetzt recht glänzend entfaltet. Die geistige Entwicklung des Menschen Geschlechts kann durch diesen blutigen Krieg zwar aufgehoben werden — das tolle Kreuz auf schneeweißem Gelbe aber ist das Zeichen, in welchem die Gestaltung schließlich doch

siegen wird. — In dem Morgenzuge von gestern befanden sich auch noch vier Särge, wir vermuten, die Leichen gefallener preußischer Offiziere enthaltend. Der Zug selbst ging nach dem in Naumburg an der Saale errichteten Lazareth.

— Neuere Nachrichten, die hier eingegangen sind, lassen Se. Maj. den König von Sachsen von Wien nach der Schweiz abgereist sein. —

— Das „Dress Journ.“ schreibt: In den letzten Wochen sind theils an die königl. Landescommission, theils an das königl. Justizministerium wiederholt Anträge gestellt worden, welche darauf gerichtet sind, daß von Staatswegen für fällige Geldzahlungen Gestundung ertheilt, insbesondere eine zeitweilige Entlassung der in Wechselhaft befindlichen Schulden verfügt werden möchte. So wenig sich verkennt läßt, daß der Wunsch nach Anwendung möglichster Milde gegen sämige Schuldner während der gegenwärtigen Geldkrise von Seiten der Humanität sehr empfiehlt, so ist doch die Regierung außer Stande, wider den Willen der Berechtigten derartigen Humanitätsrücksichten Geltung zu verschaffen, da deren Durchführung auf einen der Verfaßung und den übrigen Gesetzen des Landes geradzu widerstreitenden Eingriff in die Privatrechte hinauskommen würde. Um aber doch zur Abhilfe des vorhandenen wirklichen Notstandes beizutragen, hat das lgl. Justizministerium bereits durch Verordnung vom 20. Juni dem Gerichtsamt am hiesigen Bezirksgerichte anheimgegeben, durch Befragung und Verständigung der betreffenden Wechselgläubiger den Versuch zu machen, ob diese Letztern ihnen in den Wechselstuben des Bezirksgerichts in Haft befindlichen Schuldnern zeitweilige Nachsicht zu gewähren sich herbeilassen würden. Dieser Versuch ist, soweit man aus dem Verhältniß zwischen den Bahnen der vorher vorhandenen gewesen und der gegenwärtig noch vorhandenen Wechselgefangenen schließen kann, von günstigem Erfolg begleitet gewesen. Denn während in der Zeit vom 14. bis 21. Juni die Zahl der Wechselverhafteten gewöhnlich 22 betrug, ist dieselbe am 25. Juni auf 14 und am 2. Juli auf 11 herabgesunken, und diese letztere Zahl ist seitdem nur auf kurze Zeit um 1 und an einem Tage um 2 überschritten worden.

— Die in unserem vorgestrigen Blatte enthaltene Notiz, daß der auf dem Bahnhofe befindlichen Commission die Namen der Personen angegeben werden möchten, welche Sachen zur Pflege ins Quartier nehmen wollen, hat auf die Schultern der ohnehin vielgeplagten Commission eine Arbeitslast gewölbt, welche von ihr nicht getragen werden kann. Wir hatten nur beachtigt, daß sich solche Personen melden sollten, welche schon vorher durch Correspondenz erfahren haben, daß ein Angehöriger von ihnen verwundet ist. Man scheint es aber so aufgefaßt zu haben, daß wer überhaupt einen Angehörigen in der Armee hat, seine Adresse abgibt. Hierach könnte jene Commission bald die Namen der ganzen sächsischen Armee erhalten, in die Bücher eintragen und bei jedem Zuge, wo vielleicht 10 Sachen kommen, mit diesem Register an den Wagons hin- und herlaufen müssen. Man überlässe es daher vertrauensvoll jener Commission, welche auch ferner bemüht sein wird, die Wünsche aller hier ankommenden Verwundeten soviel als möglich zu befriedigen.

— Dr. Wiebel, sucht das hiesige Pestalozzistift seinen Hauptzweck „Verhütung der Verwahrlosung unter den Kindern“ auch dadurch mit zu erreichen, daß es in seinem Grundstück auf der Löbtauer Straße eine Anzahl armer Knaben in den schulfreien Stunden mit nützlicher Arbeit beschäftigt. Dadurch werden die Kinder vom müßigen Herumtreiben, Betteln, Unfugmachen u. s. w. abgehalten und verdienen sich nebenbei noch ein paar Pfennige, welche sie an ihre Eltern abliefern müssen. Bei günstiger Witterung können sie in dem großen Anstaltsgarten zweckmäßig beschäftigt werden; bei ungünstigem Wetter sind sie aber auf Stubenarbeit angewiesen, wozu es bisher auch noch nie an geeigneten Aufträgen gefehlt hat. Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse aber sind jedenfalls die Ursache, daß dergleichen Aufträge jetzt spärlicher eingehen. Sollte nun der eine oder der andere Leser dieser Seiten im Stande sein, jener Anstalt Arbeit zuzuteilen, so würde der Inspector des Pestalozzistifts, Herr Pfau (Löbtauer Straße Nr. 3 erste Etage), vergleichende Anrechnungen mit Dank entgegennehmen. Solche Arbeiten sind z. B.: das Lefen von Kaffee, Linsen, Erbsen, Bohnen, Karohgenmoos, Gummi arabicum, Sago, Stiefmitteln, Düttenpappeln, Tabakpadden, Etiquettensetzen, Schiffswindzupfen, Fertigen von Decken aus Sahlleisten, Paparbeiten u. s. w.

— In der vorvergangenen Nacht wollte die erwachsene Tochter eines hiesigen Handarbeiters unterhalb der Terrasse in die Elbe springen, um sich auf diese Weise das Leben zu nehmen. Mit Mühe und Noth gelang es einem hinzugekommenen Genähr, sie an der Ausführung ihres Planes zu verhindern. Liebesintrigen sollen bei dem Mädchen die Selbstmordgedanken veranlaßt haben. —

— In Delitzsch bei Leipzig sind folgende verwundete hiesig sächsische Soldaten gesessen worden: Weihenmann aus Hartenstein, Schuh im Fuß, 8. B. 2. C.; Ferdinand Jähne aus Hartenstein bei Schneeberg, Schuh durch den Oberschenkel, 6. B. 3. C.; A. D. Reichert aus Dresden, Schuh durch beide Wade, 9. B. 4. C.; Stüdel aus Gottscheba, Schuh in die Wade, 1. B. 1. C.; Ebert, Schuh im Fuß, 4. B. 2. C.; Heinrich Bergmann aus Reichenau bei Königsbrück, 2. B. 1. C.; Johann Feurich aus Rohnau bei Zittau, Schuh im Arm, 4. B. 1. C.; Robert Hesse aus Leipzig, Streifschuh am Hinterkopf, 9. B. 1. C.; Karl Bothe aus Leipzig, Schuh durch die rechte Brust, 3. Reiterreg. 3. Schnadr.; Hermann Vogel aus Elsterlein, Streifschuh im Nacken, 2. Jägerb. 2. C. — Als B. rückte noch in Delitzsch: Peter Nagel, 2. B. 1. C.; Johann Lange, 4. B. 3. C.; Fr. Thierbach, 10. B. 2. C.; Anton Rosenbaum, 8. B. 2. C.; Adam Jelse, 2. B. 1. C.; Friedrich Grille, 2. B. 1. C. — Im Lazareth Bauzen: August Bauch, 8. B. 2. C.; Johann Bernab, 16. B. 2. C.; Ferdinand Schubert, 16. B. 1. C.; Paul Wüstner, 3. Jägerb. 1. C.

— Eine hohe Frau, die wir mit Namen nicht erst zu nennen brauchen, da unsrer Leser dieselbe sicher errathen werden, hat ihren sonst splendiden Mittagstisch auf ein einziges Gericht zu beschränken abgeschlossen und läßt die dadurch entstehende Sparnis den hiesigen Verwundeten noch über Demjenigen zufließen, was ihr Wohlthätigkeitssinn ohnedies schon in reichlichem Maße denstellen spendet. —

— Verlässliche Nachrichten aus Wien zufolge sollte das königl. sächsische Gardekorps und die Artillerieschule vom dort anfänglich nach der ungarischen Festung Komorn übergeführt werden. Wegen der dort zu befürchtenden Sumpfieber ist dieser Plan aber aufgegeben worden und an Stelle Komorns nunmehr Graz in Aussicht genommen worden, wohin die jungen Leute demnächst aufbrechen werden. Graz ist gleich auszeichnet durch herrliche Lage, als durch gesundes Klima. —

— In Adelsdorf bei Großenhain ist am 16. Juli früh halb 2 Uhr die Windmühle nebst Wohnhaus und Scheune niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung. Die herzoglichen Sprüche konnten wegen Wassermangel nicht in Thatigkeit gesetzt werden.

— Unter den edlen Menschenfreunden, welche ihren liebenden Brüthern nach den böhmischen Lazaretten zu Hilfe gekommen sind, befindet sich auch der k. sächsische Generalmajor a. D. von Heygendorff, der am vergangenen Sonntage in südlicher Richtung von hier abgereist ist. —

— Vor einigen Tagen wurde in einem Felde neben den Scheunenhöfen der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts in schon sehr verwestem Zustande aufgefunden und politisch aufgehoben. —

— Die königl. sächs. Eisenbahnlcomotiven und Waggons, die noch vor dem Einrücken der königl. preuß. Truppen in Sachsen von hier weg und zuerst nach Bayern bez. Böhmen geschafft wurden, sollen sich dermalen in Pesth befinden. —

— Mehrere Rittergutsbesitzer, wie Kammerherr v. Miltitz auf Siebeneichen und Graf Schönburg auf Gauernitz haben in ihren Schlössern eine Anzahl Betten für Verwundete aufgestellt: Wegen des bequemen Transportes auf dem Wasserwege und der gefundenen freien Luft sind diese kleineren Lazarette sehr erwünscht und von den Herren preußischen Arzten gern acceptirt. Nichts vermögt mehr den Schmerz um ein gefallenes oder verwundetes Familienglied zu lindern, nichts besser die Sorge und Angst um ein solches zu zerstreuen, als die weithäufige Liebe, welche den Verwundeten der Freunde so gut wie der Feinde unterstützt und pflegt. Das haben wir recht deutlich jetzt mehrfach erlebt, wo gerade diejenigen, die um einen Todten in ihrer Familie trauerten, mit doppelten Händen gaben. — Möchte daher auch der Adel und der große Grundbesitz überhaupt, welcher ja ein so reiches Contingent tapferer Söhne unserem Heere geliefert hat, dem Beispiel jener Menschenfreunde nachahmen!

— Da in den Leipziger Lazaretten, namentlich in demjenigen der Turnhalle, vielfache Wäschebüchstäbe vorgekommen sind, besonders von Handbüchern, so ist dorthin ein Polizist permanent stationirt worden.

— Vorgestern Abend zog man in der Nähe von Heidenau die Leiche eines Mädchens von höchstens 20 Jahren aus der Elbe. Dieselbe war anständig gekleidet und verrieth ihr Ansehen, daß solche aus guter Familie stamme. Gestern Morgen fand die gerichtliche Aufhebung derselben statt.

— Gegenüber der Wahnehnung, daß sich die Dresdner vornehme Damenvolk in die hiesigen Lazarette einzudringen sucht, dürfte wohl zu wünschen sein, daß dieser Eifer für die Verwundeten bald in eine richtige Bahn eingesetzt werde, d. h. daß die Damen wie bisher fleißig für Verbandgegenstände u. s. w. sorgten, aus den Lazaretten aber ganz wegbleiben. Die Artigkeit nötigt, anzunehmen, daß menschliche Theilnahme die Haupttriebfeuer ist, die an die Krankenbetten führt, die Wahrheit aber

will ganz gesagt werden, und so darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch andere Motive mitspielen, z. B. Neugierde, namentlich der Wunsch, gesehen zu werden und der Umsland, daß es nur zum guten Ton gehört sich direkt mit den Blessuren in Verbindung zu sehen. Die Crinolinen sind im Lazareth im Wege," sagte neulich ein Arzt, und ein anderer fügte hinzu: "Eine vornehme Dame am Krankenbett eines verwundeten Kriegers ist ein hübsches Bild für einen Maler, aber mir ist eine deibe Wartetrau lieber." Junge Mädchen aber — das mögen sich dieselben hiermit ganz besonders gesagt sein lassen — gehören gleich gar nicht in ein Lazareth. Sie sollten ihr Bedürfnis nach Emotionen anderswo befriedigen, als da, wo Soldaten die Henden wechseln.

Der Redakteur des Chemnitzer Tageblattes, Professor Lamprecht, ist von der Redaktion genannten Blätter zurückgetreten.

In Chemnitz wurde am 19. d. der des versuchten Giftmordes an seiner Chefarzt durch Phosphor angeklagte Strumpfwirker C. F. Stelzmann aus Röhrsdorf zu zehnjährigem Bußhaus verurtheilt.

Ein Theil der bei Dresden beschäftigt gewesenen Schanzarbeiter ist nach Prag übergesiedelt.

Bei Gelegenheit einer Kahnpartie auf der Elster ist bei Leipzig am Sonntag Vormittag 11 Uhr der 23jährige Handlungskommiss Gustav Trunz aus Dresden, im Geschäft des H.r.n Gustav Stedner dasselb, ertrunken.

Bei dem allgemein hier in ländlichen Streben, das traurige Schicksal der hier in den Hopitalern darniedrigenden Verwundeten auf die verschiedenste Art zu mildern und Hilfsmittel zu Errichtung dieses samaritanischen Zweckes zu erlangen, glauben wir einen nicht unausführbaren Vorschlag zu machen, wann wir darauf hinweisen, daß eine musikalische Aufführung seitens der jetzt feiernden Kräfte unserer Hofbühne für namhafte Förderung des vorerwähnten Zweckes nicht unwirksam sein dürfte. Wir haben gesehen, daß sowohl seitens unseres Hofs und der demselben so nahe stehenden Königswittwe von Preußen, als auch von Privatien anähnliche Geldspenden für die Verwundeten verabschlossen sind, sollte gegenwärtige Anregung bei der competenten Schörde nicht unbillig befunden werden, so dürfte sie Aussicht auf Theilnahme des Publikums und Erlangung einer größeren Summe haben. Wir wagen nicht, eine Forderung auszusprechen, glauben aber im Sinne Bieler geredet zu haben, und fügen unumstößlich hinzu, daß in so ernster Zeit eine Opernvorstellung nicht ganz am Platze sein dürfe, auch das Hoftheatergebäude der Vorstellung einen zu frivolen Ausdruck geben würde; wir halten dafür, daß die kgl. Intendantur ihr Augenmerk auf eine geistliche Musik, z. B. Mozarts Requiem, Psalmen von Mendelssohn, oder Ähnliches ernster Richtung wenden wolle und zum Vocal die herrliche Fraulichkeit äussersehen möge, die mit dem Gespiele des Gotteshauses Kühl der Temperatur und Hinlänglichkeit des Raumes verbindet.

In der Nähe des Felsenkellers im Blauenschen Grunde hatte am Montag ein Reiter, dem Vernehmen nach ein hiesiger Photograph, das Malheur, mit dem durchgehenden Pferde auf der Brücke zu stürzen, das rechte Bein zu brechen und außerdem eine starke Kopfwunde und verstauchten Arm davon zu tragen. Die Veranlassung zum Durchgehen des sonst ruhigen Pferdes war das laute und wiederholte Peitschengeknall eines mit seiner Equipage daherkommenden herrschaftlichen Rüschers, eine Ungehörigkeit, die leider schon viel vergleichbare traurige Fälle herbeigeführt hat.

Eine große Menschengruppe amüsierte sich gestern vor einem Hause auf der Seestraße, in dessen erster Etage eine höchst drollig angepuderte, lebensgroße weibliche Gestalt zum Fenster herausstah. Die dort einquartierten Soldaten machten sich mit dieser crinolinen Vogeljause ein Amusement.

In Glashau ist am 18. d. die verw. Aarich und Nachmittags deren Sohn, der Vicelandrichter im gräf. Gerichtsamt, an der Cholera gestorben. Ein Verwandter der Aarich aus Stettin, welcher auf Besuch dort war, soll diese Krankheit eingeschleppt haben. Vorsichtsmässigkeiten sind getreffen.

Offizielle Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 18. Juli, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag aus der Registrarie. B. Vorschläge der Wahldeputation über die Wahl 1) eines Mitgliedes der Beleuchtungsdeputation, sowie 2) eines besoldeten Rathsmitgliedes. C. Vorträge der Verfassungsdeputation über: 1) den Antrag des Stadto. Müller 1., die Gefährdung des Stadtgebietes durch Brände in der angrenzenden Dresdner Heide betr.; 2) ein Communicat des Stadtraths, die Aufnahme eines Darlehns von 5200 Thlr. bei der Sparkasse für die Friedrichstädtische Parochie zur Befreiung der durch Erweiterung des Kirchhofes entstandenen Kosten betr.; 3) ein Communicat des Stadtraths, die diesseits beantragte Vermehrung der Wasserschrofe in Friederichtstadt betr. D. Vortrag der Verfassungs- und Petitionsdeputation über die Anträge der Stadtb. Advocate Lehmann und Advocate Grüner: ob in Aufnahmefällen neben der Erwerbsfähigkeit noch der Besitz von Vermögen nachzuwiesen sei und der Befall des Zusatzes über die Schuldenfreiheit des Vermögens bei der eidlichen Bestärkung derselben stattfinden könne? E. Vortrag der Verfassungs- und Finanzdeputation über ein Communicat des Stadtraths, die nachträgliche Bewilligung des durch Restauration der Frauenkirche entstandenen Mehrauswandes von 1951 Thlr. 19 Ngr. 9 Pf. betr. F) Vorträge der Finanzdeputation über: 1) ein Postulat von 500 Thlr. zu Vermessung der öffentlichen Plätze und Straßen zum Behufe des Voranschlags der Reinigungslosen; 2) die stadtähnliche Beantwortung einer diesseitigen Erinnerung gegen die Stadtbauamts-Rechnung pro 1862; 3) eine dergl. der gegen die Sparkassen-Rechnung pro 1862 diesseits gezogenen Erinnerung; 4) ein Communicat des Stadtraths, die nachträgliche Bewilligung von 123 Thlr. 28 Ngr. für Baum- und Strauch-Anpflanzungen auf dem Neueräder neuen Kirchhofe betr.; 5) ein dergl. die Verlegung des Schießhauses und Bogenhäusern und ein besoldigtes Verfassungs-Postulat von 280 Thlr. betr.; 6) ein dergl. ein Postulat von 252 Thlr. 6 Ngr. 3 Pf. communlichen Adjacenzbeitrag zu Herstellung einer

Hauptschule auf der verlängerten Christians- und Moschinski-Straße betr.; 7) ein dergl. den Bau eines neuen Annen-Real-Schulgebäudes betr.; 8) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluß geheime Sitzung.

Lagegeschichte.

Österreich. Nach der "Wiener Btg." haben am 12. Juli sämtliche Beamte und Diener der österreichischen Staatsbehörden einen dreimonatlichen Gehaltsvorschuss bekommen. — Das Kriegsministerium, schreibt man unserm 11. Juli aus Wien, packt, um nach Osten, die Befreiung packt um nach Westen, das Telegraphenamt packt, um irgendwo überzusiedeln. Zwei der bedeutendsten Wiener Zeitungen bereiten sich ebenfalls zur Auswanderung vor. — In Wien arbeiten man Tag und Nacht an Hinterladungsgewerken, diese dürfen aber, wie die Wiener selbst beklagen, schwerlich zur rechten Zeit fertig werden. — Ein Königsberger Blatt sagt, daß Österreich seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein an Frankreich cedirt habe. Es entbehrt dieses Gerücht jeglichen Grundes. — Österreichische Truppen aus Walschtirol passirten durch München. — Der Abgeordnete des ungarischen Reichstags von Bencsik, welcher sich zur Nordarmee begeben hatte, ist am vierten Tage nach seinem Eintritt auf dem Kreisgrappler in der Schlacht von Königgrätz von elf Kugeln getroffen worden. Acht Kugeln blieben in seinen Kleidern stecken, drei andere verwundeten ihn an Händen, Füßen und in der Hüfte. Doch sind die Verwundungen nicht lebensgefährlich. — Wien, 12. Juli. (Presse.) Heute Morgen langten die ersten Truppen aus dem Süden hier an. Es dürften bislang 6000 Mann, meist Infanterie, gewesen sein. — In Szegedin und anderen Städten des südlichen Ungarns sind Proklamationen von Rossuth und Klapka angeklungen worden. Die Aufregung in Ungarn wächst. An verschiedenen Orten zeigen sich Russlandische in Waffen. — Der "Kamerad" kann nach den sichersten Quellen mittheilen, daß die Nordarmee seit drei Tagen wieder in vollster geordneter Kriegsbarthaft marschiert, und daß nur die schmerzlichen Lücken an Offizieren und Mannschaft Zeugnis von den überstandenen verhängnisvollen Kämpfen geben". — Aus Litz vom 10. Juli wird gemeldet: Budweis ist bedroht; hier wird Anstalt zur Verpackung der öffentlichen Gelder getroffen. Die Dampfschiffahrt ist eingestellt. — Prag, 10. Juli. (W. B.) Der preußische Truppen-Commandant GM. von Rothenberg-Gruzcynski bewohnt die I. I. Hofburg am Hradčin. Nebst dem General befinden auch der Generalstabchef, die Adjutanten und Offiziere en suite die I. I. Hofburg. Die sämmtlichen Pferde des Generals und seiner Suite sind in den I. I. Stallungen untergebracht, und am dritten Burghof stehen eine Anzahl Bogagelarten. Die I. I. preußischen Fahnen, welche seit Sonntag Abend vom Hradčin herabwegen, sind an jenem Theile des Schlosses angebracht, welchen Se. Majestät der Kaiser Ferdinand bewohnt. Die prächtige Schlosswache befindet sich auf der linken Seite vom Hauptschloßthore, während die Räumlichkeiten der oberhalb der neuen Schloßstiege aufgestellten Bedienungsmannschaft der oberhalb der neuen Schloßstiege aufgestellten Geschütze anweisen wurden. Unmittelbar vor der I. I. Hofburg sind zwölf abgezogene Geschütze schwertig sitzt und zwar so, daß zwei die neue Schloßstiege und zwei die Spornengasse beherrschen; die übrigen acht sind der Stadt zugewandt. Am Hradčin Platz ist eine Proviantkolonne des 7. Armeecorps, etwa 40 Wagen, aufgestellt. An der Franz-Josephs-Kaserne am Hradčin, wo noch eine bedeutende Anzahl I. I. österreichischer Verbündeter untergebracht ist, ist gleichfalls eine preußische Schildwache aufgestellt.

Brünn, Dienstag, 17. Juli. (W. T. B.) Benedek ist nicht mehr Oberbefehlshaber der österreichischen Nordarmee. Ein Atticus Benedek's wurde von hier am 14. Juli nach Wien gefändt. Die Brünn-Proger Fahne ist für Militärzwecke in Gebrauch. Der Kronprinz hat am 15. b. M. vor Olmuz ein glückliches Gefecht gegen Sachsen und Österreicher mit Erfahrung von 16 Kanonen gehabt. (Dr. J.)

Preußen. Generalleutnant v. Moltke, der geniale Chef des Generalstabes der preußischen Armee, welcher den Kriegsplan für die Armee bearbeitet hat, ist ein geborener Däne, aber seit über vierzig Jahren in preußischen Diensten. Er trat zuerst als Leutnant in's 8. Infanterie-Regiment und wurde als Hauptmann bereits zum Generalstab commandiert. Als zwischen der Psorte und Mehemed Ali von Ägypten 1839 der Krieg von Neuem ausbrach, wurde Freiherr v. Moltke als militärischer Beobachter von Seiten der preußischen Regierung in's türkische Hauptquartier geschickt und nahm an dem Gefechte von Nisib in Syrien Theil. — In Prag wurden bei der Besetzung durch die Preußen 20 Locomotiven und 2000 Eisenbahnwagen vorgefunden. — Um mehreren stark vom Publikum frequentierten Plätzen zu Berlin sind jetzt blecherne Gassen zum Behuf der Sammlungen von Beiträgen für Verwundete angebracht; hingegen sind die Sammlungen von Erfrischungen und dergl. auf öffentlichen Plätzen eingestellt. — In Bremen waren am 14. Juli über 45,000 Thlr. für die Verwundeten eingegangen. — Die "Kreuzzeitung" sagt: Russland hat erklärt, daß es bei bewaffneter Einmischung Frankreichs auch seinerseits einschreiten werde. — In Heidelberg und Karlsruhe hat man Anordnung zur Fortschaffung der öffentlichen Gassen getroffen.

In der Politik des französischen Cabinets ist insofern eine Wendung eingetreten, als es sich im Wesentlichen mit den preußischen Friedenspräliminarien einverstanden erklärt und die Fortsetzung seiner Vermittelungsversuche von ihrer Annahme in Wien abhängig gemacht hat. Sollte der Wiener Hof ablehnen, so würde Frankreich nicht länger seine "guten Dienste" für ihn aufwenden, sondern Österreich seinem Schicksal überlassen. Es würde dann wohl auch die Abtreitung Venetiens, welche diese guten Dienste einleitete, als nicht geschehen betrachtet werden. Aus Brünn kommt die Nachricht, daß über eine dreitägige Waffenruhe verhandelt wird, was wohl nicht außer allem Zusammenhang mit jenen neuzeitlichen, nach Wien gelangten französischen Vorschlägen steht. Ein eigentlicher Waffenstillstand würde erst nach Feststellung der Friedenspräliminarien geschlossen werden. — Der Kurfürst von Hessen hat in einem eigenen Handschreiben an den König den dringenden Wunsch ausgesprochen, sich auf eine seiner Privatbesitzungen in der Schweiz

niederzuladen zu können. Der König hat ihm auf dem Hauptquartier darauf eigenhändig geantwortet, daß ihm sein Wunsch sofort gewährt werden würde, wenn er in die ihm schon früher gestellten Bedingungen (Bündnis mit Preußen etc.) willige. Dazu hat sich der Kurfürst bis jetzt nicht entschieden können.

In Berlin sind bis zum 12. Juli Mittags an Cholera-Erkrankungen 1451 gemeldet, hinzugereten sind vom 12. bis 13. Mittags 144 (dabei 51 Todesfälle), vom 13. bis 14. Mittags 178 (dabei 65 Todesfälle), so daß im Ganzen von Beginn der Epidemie an 1773 Erkrankungen angezeigt werden sind. Von den erkrankten Personen sind bis zum 14. gesehen 133, gestorben 974, in Behandlung geblieben 666.

Frankfurt, 14. Juli. (Fr. J.) Nachdem gestern Mittag in Folge einer Entschließung des Höchstcommandirenden die Vertheidigung unserer Stadt ausgegeben worden war, sind alsbald die Einstellung der auf den umliegenden Höhen begonnenen Schanzerarbeiten statt und wurden die Arbeiter ausgelöhnt und entlassen.

Paris. Nach der „Indépendance belge“ sind die Bindungen des Waffenstillstandes zugleich mit den Österreichern gemachten Friedenspräliminarien am 13. Juli früh oder am Abend vorher von Paris abgegangen. Sie seien vorher dem Fürsten Metternich und Herrn v. Beust mitgetheilt worden, hätten deren Billigung erhalten und hätten diese beiden Diplomaten versprochen, dieselben zu befürworten. Die Antwort aus Wien werde alsbald erwartet.

Von der italienischen Grenze, 12. Juli. Preußen liefert an Italien 20,000 Bündnadelgewehre mit dem Geheimniß der Munition; 30,000 weitere sind bestellt.

* Das Bündnadelgewehr. Dieses mörderische Schießwerkzeug hat in dem jetzigen Kriege eine solche Wichtigkeit erlangt und die allgemeine Aufmerksamkeit in solchem Grade auf sich gezogen, daß einige Notizen darüber unseren Lesern nicht unwillkommen sein werden. Das Bündnadelgewehr ist im Allgemeinen ein Gewehr, bei welchem die Entzündung des Pulvers nicht durch ein Feuer- oder Percussionschloß, sondern durch eine scharfe Nadel bewirkt wird, welche eine Feder in die in der Patrone befindliche Bündnmasse einschlägt. Die ersten Gewehre dieser Art wurden von vorn geladen, die Gewehre neuerer Construction sind aber sämmtlich Hinterladungsgewehre. Im Speciellen bezeichnet man mit diesem Namen das 1832 von dem Apotheker Dreys zu Sömmerda in Thüringen erfundene Infanteriegewehr, welches b.s. 1835 so weit vervollkommen wurde, daß es Preußen als Hauptwaffe für die Infanterie annahm, es in großen Massen anfertigen ließ und es von 1818 an nach und nach an die gesammte Infanterie mit Einschluß der Landwehr verausgabte. Die Gewehre werden gefertigt in den Fabriken zu Sömmerda, Spandau, Danzig und Erfurt. Das Gewicht des Gewehres beträgt 10 — 11 Pfund und gewährt einen scharfen Schuß bis 700 Schritt. Die großen Patronen unterworfenen Mechanismus und in dem schnellen, bequemen Laden in jeder Lage. Das Bündnadelgewehr ist von größeren Staaten nur in Preußen eingeführt und von diesem Staate an mehrere kleinere Staaten abgetreten worden, so an die sächsische Herzogthümmer, Waldeck, Medienburg, Bremen. In neuerer Zeit hat auch das Kurfürstenthum Hessen ähnliche Gewehre beschafft, andre größere Staaten, wie Frankreich und England, machen Versuche mit Bündnadeln. Für die Jäger und Schützen sind in Preußen Bündnadelbüchsen eingeführt, für die Jägerregimenter Bündnadelgewehre, welche etwas kürzer sind und aufzupflanzende Haubatzonette haben. Das System des Bündnadelgewehres findet auch bei den Jagdgewehren vielfach Anwendung unter den verschiedenartigsten Modifikationen. — Schon hieraus ergiebt sich, daß die Construction des Gewehres kein Geheimniß ist; ebenso wenig ist dies der Fall mit der einzündlichen Masse, welche in dem Bündspiegel, einem Papierröllchen steht und durch den Stich der Bündnadel explodiert. Diese Masse ist oftmals chemisch untersucht und man kennt ihre Bestandtheile sehr genau, wie denn ein Apotheker in Bonn sie in Menge für einen dortigen Büchsenmacher anfertigt, der Bündnadel-Jagdbüchsen in großer Menge liefert. Wohl aber soll es noch zweifelhaft sein, ob die von Nichtpreußen angefertigte Bündnmasse so dauerhaft ist, daß sie noch nach vielen Jahren durchaus verwendbar ist. Jedenfalls ist die Art der Zubereitung der Bündnmasse in den preußischen Arsenalen, also die Technik bei der Zusammenfügung der verschiedenen Stoffe, bisher Geheimniß der Preußen, und es möchte jahrelanger sorgfältiger Versuche bedürfen, um den Standpunkt bei der Bereitung zu erreichen, den die Preußen jetzt inne haben; denn man darf nicht vergessen, daß dieselben seit 1832 an dieser Erfindung studirt haben.

* Es ist eine eigene Sache um die Gemüthslichkeit; selbst im Kriege kleidet sie den Schwaben gut, wie man aus nachstehender Rede entnehmen kann, die ein Württemberger Hauptmann an seine eben neu gebildete Compagnie bei Abnahme des Fahneneides gehalten hat: "Fieh will i au e paar Worte zu meine Leut rede," so begann das würdige Haupt der Compagnie und fuhr dann nach einer kleinen Pause fort: "Mir Schwabe brüste uns net. Mir glaube au net, daß mit die Welt ausspreche. Aber 'nei haue thu mir mit unsr' Fäust, soviel als mir könne!" Sprach und der Chorus der Compagnie antwortete wie aus einem Munde: "Ja, dos thue mit!"

* Der Streit zwischen den Feilenarbeitern und Fabrikanten in Sheffield, der 16 Wochen gewährt, ist endlich zu Ende und die ersten haben seit dem 18. d. wieder die Arbeit aufgenommen — unter den früheren Bedingungen, nur daß die Arbeitgeber versprochen, die Forderungen der verschiedenen Arbeitheilungen einzeln in Erwägung ziehen zu wollen. Die Verluste dieser Arbeitseinstellung sollen allein auf Seiten der Arbeiter 70- bis 80,000 Pf. St. betragen, von den Fabrikanten sind mehrere dadurch zum Verluste gebracht worden.

* Auf das Duarré, in welchem sich bei Gustava Prinz Humbert befand, machen bekanntlich die freiwilligen Ulanen mit unbeschreiblicher Bravour mehrere Attacken, die mit nicht minderer Tapferkeit und Ruhe abgeschlagen wurden. Als die

schönen Reiter, über diesen unerhörlichen Überstand ergrimmt, den sie nicht gebrochen, einen neuen Angriff auf das nur zwei Glieder hohe Quarre ausführten, ereignete sich eine That, deren Heroismus selbst die Statuinen mit Bewunderung erfüllte. Während die Escadron heransürmte, brachen aus ihrer Front ein Offizier und ein Trompeter hervor und sprangen mit wahrer Riesenpranke über die zwei Glieder hinweg in's Innere des Quarre's, wo sie nach wenigen Secunden den Helden lobten, ohne daß es ihren Cameraden glückte, in die mit Winkeltrieb'scher Hingabe geöffnete Lücke zu dringen.

— Victor Emanuel ließ jedem Soldaten des Cavallerie-Regi-

ments Rossi, das sich ungemein ausgezeichnet hat, vier Francs geschenkt. In diesem Regiment dienen als Freiwillige viele Mailänder aus den ersten Familien, darunter der zehnjährige Millionär Marchese d'Adda. Als ihm der Zahlmeister, mit Rücksicht auf seine Millionen, die königliche Spende vorenthalten wollte, bestand der Marquis auf dem Empfang seiner vier Francs mit den Worten: Diese vier Francsstücke werden Ihren Platz finden in meinem Familienschatz, dessen edelste Kleinodien sie bilden werden.

Diäter Schrot'sche Kuranstalt v. Dr. Baumgarten. Nadebergerstr. 5.

Neu-Gersdorfer Jacobi-Markt-Schießen.

Der diesjährige auf den 30. Juli d. J. fallende Jahrmarkt wird bis auf Weiteres verschoben.

Neu-Gersdorf, den 15. Juli 1866.

J. G. Junge.

Am Mittwoch den 18. d. M.,

früh 9 Uhr, sollen wiederum ungefähr 50 ausrangierte Pferde aus dem Depot des Königl. Preuß. Reserve-Corps an dem Pontonshuppen hier selbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Die sonstigen Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

C.-O. Dresden, den 16. Juli 1866.

v. Luckow, Major und Commandeur des 3. Landw.-Ulanen-Regiments.

Freiherr v. Patow, Leutnant und Führer des Pferde-Depots.

Arnika-Kräuter-Oel.

Hautwuchs beförderndes Mittel.

Dieses von mir gefertigte Öl, aus überaus nervenstärkenden und heilsamen Pflanzenstoffen bestehend, dessen Accept ich von einem alten Jäger läufig erlangte und welches schon vielen Menschen die gewöhnliche Hilfe brachte, setzt mich in den Stand, allen Haarleidenden zu helfen. Ich garantiere einen Erfolg und verpflichte mich, falls nach Gebrauch von 3 Flaconen der gewünschte Erfolg nicht eintreten sollte, den Betrag dafür zurückzuzahlen. — Preis für das große Flacon 20 Ngr., für das kleine Flacon 10 Ngr.

J. Kurtzhals, Coiffeur in Dresden, Badergasse im Bazar.

Niederlagen hieron haben:

In Dresden-Alstadt Herr H. Krumbiegel, Coiffeur, Pragerstraße, — Neustadt — F. Weisbred, Coiff., Hauptstr. 31 a. Platz.

NB. Ergebnisse über die außerordentlich günstigen und übertreffenden Erfolge, welche durch mein Arnika-Kräuter-Öl schon erzielt worden sind, liegen bei mir und meinen Niederlagen zu Jedermanns Ansicht bei reit.

Dick's Wundersalbe

in Packeten von 5, 24 Ngr. und 12 Pf. führen in Commission die sämtlichen Apotheken Dresdens.

Johannes-Bad, Wannen-, Kur-, Hand-, Douche- u. Dampfbäder.

Königstraße 11, Theresienstraße 16.

Theerseife von Bergmann & Co., wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen

à Städ 5 Neugroschen:

Coiffeur Bruno Börner, Neustadt, Hauptstraße 16 (Dresden).

J. Rothe, Wallstraße (Dresden).

G. Schmidt, Neustadt a. Markt (Dresden).

A. Schönert, Marienstr. (Dresden).

Gegen alle ansteckenden und epidemischen Krankheiten, als:

Cholera und nervöse Fieber, empfehle ich einen vorzüglichsten

Kräuter-Essig

(in Flaschen zu 7½ Ngr.) welcher schon seit Jahren unter dem Namen

Vinaigre de quatre Voleurs

bekannt ist und aus den besten Kräutern besteht.

Derselbe wird äußerlich angewendet und ist gleichzeitig ein ausgezeichnetes Mittel, verdorbene Luft aus den Wohnungsräumen zu beseitigen.

H. Stida, Neugasse 39. 1. Lager davon haben noch die Herren:

Curt Albanus

neben dem Königl. Schloß, Schloßstraße 14b.

C. W. Trautmann, Bahng. 27. Friedr. Wollmann, Hauptstr. 20. Bernhard Gröner, a. Neustadt.

Märkt 6.

NB. Auswärtige Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt 10%.

Rohrverlauf u. Rohrwaren-Fabrikation, Stahlrohr, Rohrreifen u. was von Rohr zu fertigen möglich

große Kirchgasse 3.

Militär-Hemden

(Vogarethwäsche) zu billigen Preisen

Wäsche-Kfabrik

Oststraße 7.

In neuer Zuhendung traf ein:

Des alten Schäfer Thomas siebzehnte Prophezeiung für 1866 u. 1867.

C. E. Dietze,

12 Frauenstr.

Radicaler Wauzen-Tod,

1 Fl. 10 Ngr., 4 Fl. 6 Ngr.,

Fliegenpapier,

bester Wirkung, im Wanzen u. Einzel-

echt Persisches Insectenpulver,

in Portionen à 1½ u. 3 Ngr.,

Bullrisches Salz,

à Pfd. 8 Ngr.,

amerik. Stärkeglanz

à Fl. 2 Ngr.,

Franzbranntwein,

m. u. o. Salz,

empfiehlt

Ernst Ludw. Zeller

Ludwigsstraße 1.

Eine Bäckerei

in Dresden ist zu verkaufen u. sofort

zu übernehmen. Adressen werden sub

Bäckerei in der Exped. d. Bl.

erbeten.

Zu kaufen wird gesucht

alte Meissner Porzellangegenstände u. andere alterthümliche Sachen. Adressen bezeichnet mit A. B. sind abzugeben in der Exped. d. Bl.

Geld wird geliehen auf Gold, Silber, Uhren, gute Bette

Diäter Schrot'sche Kuranstalt v. Dr. Baumgarten. Nadebergerstr. 5.

Portemonnaies,

Cigarren-Etuis, Damen - Taschen, Brief-Taschen, Notizbücher, Schreibmappen mit und

ohne Einrichtung, Visites, Photographic-Album, Briefmarken-Album, Photographie-Rahmen, Album zum Einschreiben u. c. in reicher Auswahl zu billigen Preisen bei

H. Blumenstengel,

Re. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Heiraths-Gesuch.

Bei den immer mehr zunehmenden

Besichtigungen noch schwerer Zeitver-

hältnisse ist gewiß der Wunsch so

mancher alleinstehenden Dame, männli-

chen Schutz zu haben. Zu deren

erbietet sich hier durch ein junger Mann,

den gebildeten Ständen angehörend,

in den 30er Jahren und einem jäh-

lichen Einkommen von 800 Thaler.

Geehrte Damen von Bildung, häus-

lich in Sinn, gutem Herz und einer

jährlichen Rente, welche hierauf an-

ten, wollen Näheres unter

P. V. 8000

versiegelt in der Exped. d. Bl. gesell-

igt nebst Photographie abgeben.

Discretion ist Ehrenache. Im nicht

convenirenden Falle wird Alles re-

tourniert.

Palmzweige,

Fächerpalmzweige,

Bouquets, Kränze

und blühende Topfpflanzen zu den

billigsten Preisen. Böhmisches Straße

Nr. 44. Bauhner Straße Nr. 9.

Beisen frischell

Himbeer-saft,

in indischer Buder geholt, s. hr. er-

wünschtes Erfrischungsmittel für die

Verwundeten, empfiehlt in Flaschen à

7½ und 15 Ngr. die Spirituosenhan-

dlung und Fabrik von

Ed. Werner & Co.,

große Blauenstraße Nr. 9c.

Dresdner Fleckenwasser,

das beste, erprobteste Flecken-

wasser zur Entfernung aller Ar-

ten Flecke, à 2½ u. 5 Ngr.,

echte Gallenseite,

die beste Flecke zum Reinigen

aller Arten Stoffe, à Städ 3

Ngr., 3 Städ 5 Ngr., empfiehlt

Carl Süss, Parfümeur,

46 Wildstruße 46.

Zu bedeuten herabgesetzten Brodpreisen

verlaufen folgende Brodverkaufsstellen:

Antonstadt Bauhnerstraße 44, Ren-

ner's Hof Schlossgasse 24, Büdner

Wettinstraße 21.

weißes hausbackenes Brod pro Pfund 9½ Pf.

2. Sorte hausbackenes Brod pro Pfund 9 Pf.

Dies zur gefälligen Beachtung zu

nehmen, wird gebeten.

Rittschaft in Renner's Hof be-

findet sich von nun an Schlossstr. 14.

Gelddarlehne,

aber nur auf ganz gute Wänner, II.

Dr. Vogel, Kleiner Straße 10.

Gute Flaschenbiere: Schloßstr. 14.

wird geliehen auf nur ganz gute Pfän-

der 4 er Schloßstraße 4, 1. Et.

Zu jeder Flasche empfiehlt bei oft

Qualität Bützen Berge, Spuren, 12.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Concert von Herrn Stadtmauerdirektor
Eckmann aufholbt.

Umfang 6 Uhr. Eintritt 24 Ngr. J. G. Warschner.

Volksgarten

(früher Lincke'sches Bad).

Zum Besten der verwundeten Krieger.

Heute

Grosses Garten-Concert,

bei ungünstigem Wetter im Saal.

Aufstreten des gesammten Sängerpersonals.

Umfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eintritt nach belieben, um der Wohlthätigkeit keine Schranken zu setzen.

Partout-Billets haben heute ohne Ausnahme keine Gültigkeit.

Programm im Anzeiger. Ch. Nerges.

Große Wirthschaft im Rgl. Großen Garten.

Hente Concert

vom ehemaligen Witting'schen Musikechor

Umfang 5 Uhr. Eintritt 24 Ngr. Lippmann.

Liederhalle zum Schillerschlösschen.

Grosses Garten-Concert.

Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Umfang 7 Uhr. Eintritt 24 Ngr.

Schuldige Anzeige u. ergebenste Einladung.

Nachdem ich den — an der Straße nach Pirna, 10 Min. über der „grünen Wiese“ — so freundlich, mit schönster Aussicht gelegenen „Gasthof zu Seidnitz“ vom 1. Juli an übernommen, empfehle ich denselben allen Nachbarn, dem verkehrenden und reisenden Publikum, Bekannten und Unbekannten, zu recht fleißigem Besuch mit dem Versprechen: Ich werde Alles thun, was man von jedem richtigen Wirththe wünscht und mit Recht verlangen kann!

G. Weiske, Pächter.

Restauration zum bairischen Brauhause.

Heute Plinzen.

Hamburger Etablissement,

Badergasse 29, 1. Etage.

Angelommen: Hamburger Rauhfleisch, Mettwurst, Ochsenzunge, Fleischnüsse, holt. Graupen und Grüne, außerdem wird empfohlen indisches Buder zum Einkochen und Hamburger Cigarren, für Einquartierung sehr billig.

Thürmchen.

Heute Käsekäulchen. R. Hildebrandt.

Charpie-Zupfer,

französische Kaffeetücher, die in einer Stunde 20 Pf. Kaffee mahlen, Salter's Rothwaagen empfiehlt zu billigen Preisen

Friedrich Flach. Seestraße 3.

Zur Uebernahme

eines gut eingerichteten Maschinenbau-Geschäfts in Chemnitz wird ein Associe, wenn irgend möglich Kaufmann, der nach und nach dem Geschäft 8 bis 10,000 Thaler zufüllen lassen kann, gesucht.

Das Einlagekapital kann auf Wunsch sicher gestellt werden. Auskunft ertheilen

Gebr. Barnewitz, Neuegasse 12.

Billig zu vermieten

find drei elegante Etagen: Nähnitzstraße 18.

5 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher die Buben namhaft macht, daß dieselben zur Bestrafung gezogen werden können, welche an dem Hause gr. Oberseergasse 20, an der Fronse der Christianstraße, die Gartenmauer in mehreren Tagen hintereinander total ruinirt haben, und außerdem noch

10 Thlr. Belohnung

bem, der den Schurken namhaft macht, daß er bestraft werden kann, welcher die Buben dazu aufgefordert hat.

Die Besserer.

Robert Süssmilch's

berühmte und feinste Ricinusöl-pommade, Toilette- und Zahnpaste aus Pirna ist stets frisch in den bekannten Niederlagen zu bereichen.

Brief- und Banknotentaschen

mit sichern Verschluß gegen das Entwenden oder Verlieren (eigene Fabrikat) empfiehlt

die Lederwaren-Fabrik von Fischer & Schmidt, Breitestraße, Ritterhof 1. Etage.

1000 Thlr. werden gegen persönliche Sicherheit und Verständigung von 4000 Thlr. ständiger Hypothek mit 12 Proz. Vergütung auf 3 Monate gefügt. Differenzen bitten man unter R. G. in der Expedition d. St. niederzulegen.

Wege Aufgabe des Geschäfts und Veränderung ist eine Stroh-hutplatteinstellung, als Maschine Handglocken, Huiformen u. dgl. m., für den billigen Preis von 36 Thlr. zu verkaufen:

Palmstraße Nr. 19 parterre.

Ein gangbares Virtualiengeschäft ist Veränderung wegen billig zu verkaufen. Nächstes Waisenhausstraße Nr. 40 im Budelschäft.

Session eines Gasthaus-

pachtes.

Mitte der Altstadt-Dresden, in bester Geschäftslage, ist ein stark besuchtes Gasthaus wegen Familienverhältnissen anderweit auf 6 Jahre zu verpachten und kann sofort, wie es steht und liegt, unter sehr billigen Zahlungsbedingungen übernommen werden. Es würden sich vorzüglich junge Anfänger eine vollständig gesicherte Existenz gründen. Näherer Nachweis geschieht durch G. M. Kaiser in Dresden, an der Weisseritz 35.

Damen, welche in Ruhe und strenger Discretion ihre Niederkunft erwarten wollen, finden Monate zuvor Aufnahme: „Reinde“ posterest. Dresden.

Eine Brille ist am Sonntag in Antonstadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben. Langstraße 36, II.

Fortwährend lauft man: **Tuch-,**

Wollene u. Leinwand-

lappen, Papier, Kno-

chen u. s. w.

Amalie Knoche,

Badergasse 14 parterre.

Syrup

à Pfund 17 Pf.,
Malsyrum, gelben, à Pfund 20 Pf.,
feine Weizenstärke à Pfund 22 u. 25 Pf.,
Magdeburger Sauerfrau à Pf. 10 Pf.,
Kernseife à Pf. 4 Ngr., 5 Pf. 19 Ngr.,
Reis à Pfund 22 Pf. empfiehlt

Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12, zum Adler.

Cigarren,

Nr. 20. 25 Stück	4 Ngr.
23. 25	5
24. 25	55 Pf.
30. 25	60
25. 25	7 Ngr.
35. 25	75 Pf.

Havanna-Ausschuß Nr. 44. 25 Stück

10 Ngr.,

Juno Nr. 48. 25 Stück 95 Pf.,

Mollen-Portorico à Pf. 6 u. 10 Ngr.,

Ung. Rauchtabak à 6 10

Albert Herrmann,

große Brüdergasse 12, zum Adler.

Nur hierdurch allen Verwandten,

Freunden und Bekannten die traurige

Nachricht, daß unser guter Gatte, Va-

ter, Schwager und Onkel, Herr

Dr. med. Heinr.

Julius Wiss

heute Vormittag am Gehirn-Typhus

samt verschoben ist. Auf Wunsch des

Verstorbenen wird jeder Blumenschmuck

höflich vertheilt. Die Beerdigung

findet nächsten Donnerstag Nachmittags

13 Uhr von der Totenhalle des ka-

tholischen Friedhofes aus statt.

Dresden, den 17. Juli 1866.

Die trauernden

Hinterlassenen.

Für die liebevolle Theilnahme, so-

wie für den herrlichen Blumenschmuck

bei dem so schmerlich betroffenen Ver-

lust unseres guten Sohnes **Julius**

sagen wir allen Freunden, Bekannten,

Nachbarn und Collegen, sowie den

jungen Herren, welche ihren Freund

getragen. Tiefgefühlt sagen wir

unsren aufrichtigsten und herzlichsten

Dank.

Dresden, den 17. Juli 1866.

Die tiefbetrauhte Familie

Schubert. Schaffn. L. D. G. B.

Für die vielsehen Beweise der Liebe

und Theilnahme, welche uns während

Beste Theilnahme
für einen Geländer Statuen
empfing und empfiehlt schon und gütig
weile billig **E. L. Zeller,**
Zauberkunststraße 1.

Herbarium-

Frucht-,

Servietten-

und

Karten

bei

Bernh. Lange,

Neustadt, an der Brücke 3.

Gin junger Neufundländer Hund

wird zu kaufen gesucht. Adressen

dittel man mit Preisangabe unter **R. S.**

posto rest. Hofpostamt franco

niederzulegen.

Bothe

Zwiebel-Kartoffeln,

groß u. ausgelesen, sind zu verkaufen

Leuben bei Dresden, Gut Nr. 6.

Gine schöne, geräumige, helle Werk-

stelle, welche sich vorzüglich zu

einem Atelier für Bildhauer und der-

gleichen Künste eignen, aber auch für

Schlosser, Schmiede u. s. w. passen

würde, und wozu, wenn es gewünscht

wird, noch etwas Hofraum beigegeben

werden kann, ist zu vermieten und

kann sofort bezogen werden. Näheres

Poppis 26 in der Weinstube.

Damen,

welche ihre Entbindung in Zurück-

zogenheit abwarten wollen, finden vor

und nach der Entbindung freundliche

Aufnahme. Größte Verschwiegenheit

ist Ehrensache. Gebammie **Gäbler,**

gr. Kirchgasse 1, im Bazar.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herr Dr. med.

G. Krebsler in Reudnitz bei Leipzig. Herrn

P. subst. A. Schardt in Riedetriedo. Herrn

Lehrer G. Herold in Pegau. Herrn Staats-

anwalt von Meißn. in Eibensdorf. Herrn

Gerichtsrath Beck von Schwarzbach in

Bauzen. Herrn Königl. sächs. Appellations-

Rath G. E. Grieshaber in Leipzig. Eine Tochter:

</div